

stille post

- spielerei zur winterzeit -



stille post

- spielerei zur winterzeit -

Entstehungsgeschichte

Meine Freundin ist Conny Hiegemann.

Sie schreibt.

Eine Ihrer Vorlieben ist es, aus Satzfragmenten Gedichte oder Geschichten entstehen zu lassen. Hieraus entsprang die Idee meiner diesjährigen Weihnachtsaktion.

Nach Absprache mit Conny simste ich Ihr an einigen Novembertagen Satzeinleitungen, – Fragmente meiner Gedanken zur Winterzeit – die sie zu einem Gedicht zu Ende spinnen konnte.

Für diese Gedichte konnte ich Künstler und Grafiker gewinnen, die wiederum zeichnerisch Ihre Sicht auf die Texte einbrachten.

Auf diesem Wege entstanden die hier vorliegenden Texte und Illustrationen zur Winterzeit 2008.

Inhalt

Fragment

(Illustration von:)

* rosenzauber und winterduft

(alex hub - grafik student)

* es war einmal, oh tannenbaum

(natalika - freischaffende malerin)

* mein lieb', dich herz ich still und leis'

(stefan schrön - mahagoni design)

* ich träume nicht, ich schaue schnee

(natalika - freischaffende malerin)

* freude, schöner götterfunken

(liane daiber - opusuna)

* die stadt 'ne einz'ge litfaßsäule

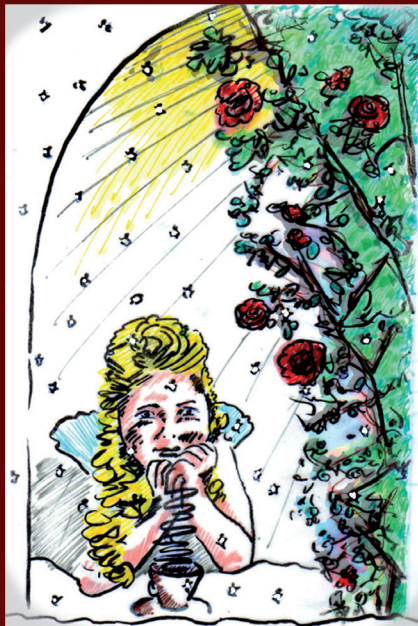
(steven resch - finitivus)

* das glas beschlägt, da ich vor staunen

(steven resch - finitivus)

* erloschen sind die kerzen

(olkamania - freischaffende malerin)

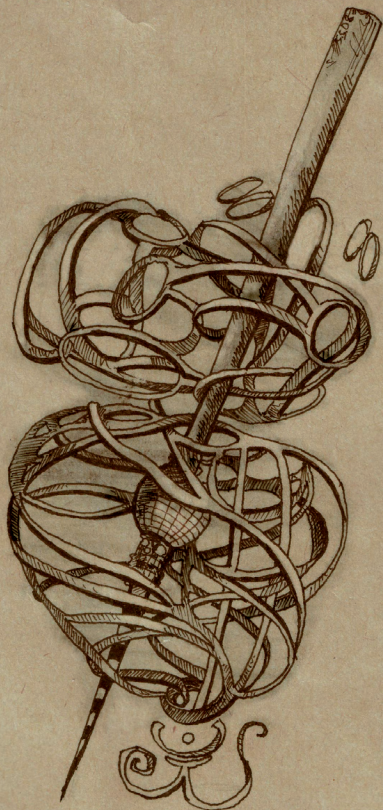


Rosenzucker + Winterduft
knispig praller Rosenzucker
sanftere Erinnerung
eingehüllt in Sommerwärme
bleibt im Winterduft der Kindheit
zünftig, honigvoll verborgen

es war einmal, oh tannenbaum
ein kleiner strick, man sah ihn kaum, der hangelte von ast zu ast
leicht wie ein floh + keine last
bis auf die spitze und dort rieb er
nun ein zuendholz scharf, bis es entflamte +
oh

der tannenbaum, er brannte
bis auf die erde nieder;
dort fand sich auch der kleine wieder.
leicht angesengt, aber sehr munter
sprang er die stiegen schnell hinunter +
pflanzte sich auf meinen schoss,
genoss den kakao + goss
die milch zu einer insel mittendrin
verzierte sie mit tannengruen.
verlor sich dann in seinen traum.
es war einmal, oh tannenbaum.





**MEIN LIEB, DICH HERZ ICH
STILL + LEIS**

SPÜR DEINE KÜHLE WANGE, WEISS
DASS SIE NOCH TRAENENFEUCHT
SOEBEN WAR.

DEIN HERZ GESCHLAGEN BLAU + GRÜN,
WIRD AENGSTLICH POCHE IN BERLIN,
WENN ES IN SEINE NAEHE KOMMT.

WIRD SICH VERBERGEN IM GEWÜHL,
ERST LANGSAM, LANGSAM DAS GEFÜHL
ERSETZEN DURCH EIN SCHRILLES SCHREIN
UND WIRD DANN WIEDER BEI SICH SEIN.

ich träume nicht,
ich schaue schnee.
ich atme seine stille.
ins unberührte führt die spur.
weit ab, in weiße ferne.



freude schöner

am himmelszelt ein stern so klar,
in seiner obhut bin ich trunken,
verlier mich fast und bin so wahr
wie nie vorher, ich traue fest dem was da scheint
verzage nicht und schreite fort, ins ungewisse
wag ich mich und bleibe doch am selben ort.



Götterfunken,

**DIE STADT,
'NE EINZIGE
LITFASSAEULE
BRUESTET SICH IM
WEIHNACHTSRAUSCH +
LOCKT MIT BUNTEN BILDERN
KINDLICHES ERINNERN**





DAS GLAS BESCHLÄGT, DA ICH VOR STAUNEN

an der scheibe haften.

hinter weißen
ateminseln sehe ich das meer,
hochglanz broschiert,
auf pappe gezogen.

ERLOSCHEN SIND DIE LETZTEN KERZEN.
DEM LICHTEN ABSCHIED FOLGT DER LETZTE
HAUCH

EIN AEMZUG NOCH



Ich möchte allen Mitwirkenden recht herzlich für ihre Spontanität und ihre Beiträge danken.

Liane Daiber

© 2008 opusuna
Atelier, Neckargemünd

Auflage: 12 Stück
Farbige Ausführung auf www.opusuna.de/stille_post

Alle Rechte vorbehalten.

Text: Conny Hiegemann
(www.undanderegeschichten.de)
Illustrationen: siehe Seite 5
Idee, Satz und Produktion: Liane Daiber
(www.opusuna.de)

Handgefertigt aus Recyclingpapier und Reststoffen.
Schreibweise der Gedichte beruht auf Vorlage der
gelieferten Originaltexte.